

3 . G E M E I N D E V E R S A M M L U N G

Donnerstag, 25. September 2025, 19:00 Uhr

in der Mehrzweckhalle Löhrenacker

Vorsitz: Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin

Protokoll: Peter Baer, Leiter Bereich Finanzen

Anwesend: Es sind 192 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend

Entschuldigt: Patrick Meyer, Präsident Gemeindekommission
Massimo Pisan, Mitglied Gemeindekommission
Nadja Bertesaghi, Mitglied Gemeindekommission
Dominik Wittlin, Mitglied Rechnungsprüfungskommission

Traktanden

- 1 Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2025
- 2 Besprechung und Beschlussfassung über einen Investitionskredit (Sondervorlage) für ein Kindergartenprovisorium und Anpassungen auf dem Parkplatz Gartenbad
- 3 Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Die **Gemeindepräsidentin Eveline Sprecher** begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Gäste und die Presse im Namen der Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zur dritten Gemeindeversammlung des Jahres 2025.

Die nicht stimmberechtigten Personen werden aufgefordert, sich auf die speziellen Plätze für Gäste in der linken Hallenhälfte zu setzen. Eveline Sprecher begrüsst zusätzlich die Vertretung der Presse.

Zur Vereinfachung der Protokollierung werde die Versammlung auf Tonband aufgezeichnet. Es melden sich keine Gegenstimmen.

Die Gemeindeversammlung wird offiziell eröffnet.

Wahl der Stimmenzähler

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, schlägt als Stimmenzähler für die Versammlung nachfolgende Mitglieder des Wahlbüros vor:

- Caroline Hickel
- Beatrice Kränzlin
- Corinne Cueni
- Maria Maira

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Abstimmung

://: Die folgenden Personen vom Wahlbüro werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt:

- **Caroline Hickel**
- **Beatrice Kränzlin**
- **Corinne Cueni**
- **Maria Maira**

Bestimmung Anzahl Stimmberechtigte durch die Stimmenzählenden, es sind 192 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend. – im späteren Verlauf der Versammlung sind weitere zwei Person eingetroffen.

Geschäftsverzeichnis

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen allen rechtzeitig zugestellt worden sind. Sie stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Es erfolgt kein Wortbegehren. Die Versammlung kann wie vorgesehen durchgeführt werden.

11 26.00

Gemeindeversammlung / Allgemeines

Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2025

Roman Cueni, Leiter Gemeindeverwaltung, verliest die Beschlüsse des Protokolls der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2025.

Wortmeldungen

Es gibt keine Wortmeldungen.

Abstimmung

://: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2025 wird mit grossem Mehr und zwei Enthaltungen genehmigt.

12 09.12

Primarschule/Kindergarten / Schulraumplanung

Besprechung und Beschlussfassung über einen Investitionskredit (Sondervorlage) für ein Kindergartenprovisorium und Anpassungen auf dem Parkplatz Gartenbad

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, leitet zum Traktandum des Investitionskredits (Sondervorlage) für ein Kindergartenprovisorium am Standort Gartenbad ein. Das Traktandum wird durch die Gemeinderätin Brigitte Vogel sowie durch die Gemeinderäte Urs David und Stephan Hohl präsentiert und Eveline Sprecher übergibt das Wort an Urs David.

Urs David, Gemeinderat, erläutert, dass im Weiteren die Sondervorlage für ein Kindergartenprovisorium am Standort Gartenbad behandelt wird. Aufgrund der starken Bevölkerungsentwicklung in Aesch besteht ab dem Schuljahr 2026/27 ein erheblicher zusätzlicher Bedarf an Kindergartenplätzen, den wir heute besprechen. Nach den gesetzlichen Vorgaben werden die 4- und 5-jährigen Kindergartenkinder im Kanton Baselland und so auch in Aesch nach dem Quartierprinzip eingeschult. An diesem Quartierprinzip hat sich der Gemeinderat bei der Ausarbeitung dieser Vorlage orientiert und in den letzten Monaten diverse Varianten intensiv und seriös geprüft. Als optimalste Variante hat sich dabei die Lösung mit dem Gartenbadparkplatz herausgestellt.

Die Vorstellung dieses Traktandums wird mit der Gemeinderatskollegin Brigitte Vogel (Schule) und dem Gemeinderatskollegen Stephan Hohl (Parkplatz) geteilt. Urs David übergibt das Wort an Brigitte Vogel.

Brigitte Vogel, Gemeinderätin, erläutert, dass die Gemeinde aktuell stark wächst und per Juli 2025 bereits rund 11'450 Einwohnerinnen und Einwohner in Aesch leben. Die Geburtenstarken Jahrgänge verteilen sich über das ganze Gemeindegebiet – parallel wurden die Quartiere Vivo und Aere bezogen. Ausserdem fällt der provisorische Kindergarten Schützenrain ab Sommer 2026 weg, weil die Grundeigentümerschaft das Mietverhältnis auslaufen lässt. Ab dem Schuljahr 2026/27 fehlen im Raum Schützenmatt über 30 und ab dem Schuljahr 2027/28 knapp 60 Kindergartenplätze. Die Gemeinde Aesch betreibt die Kindergärten nach dem Quartierprinzip.

Stand heute zeigt sich, dass im Verhältnis eher wenige Kindergarten-Kinder aus den Quartieren Vivo und Aere im Sommer 2026 in den Kindergarten eintreten werden. Von

135 Kindern, welche im 2026 in das erste Kindergartenjahr eintreten werden, stammen 2 aus dem Quartier Aere und 9 aus dem Quartier Vivo. Zieht man von 135 diesen total 11 Kinder ab, verbleiben noch immer 124 KG-Kinder für das erste Kindergartenjahr, was extrem viel ist. Die Einwohnerdaten zeigen denn auch, dass einige Kinder an der St. Jakobstrasse wohnen (10) oder an der Dornacherstrasse (5). Eine ähnliche Entwicklung sehen wir im Einzugsgebiet des Kindergarten Ochsen Gartens, wo 15 Kinder eingeteilt werden müssten. Das ist aussergewöhnlich hoch. Und allein 6 Kinder stammen aus dem Birmatt.

Fazit: Die neuen Quartiere Vivo und Aere tragen nur zu einem Teil zur steigenden KG-Kinder-Zahl bei. Ganz wesentliche Steigerungen finden aber auch in allen anderen Gebieten in Aesch statt, wo keine Quartierpläne realisiert wurden, das ist ein Zufall. Von allen Kindern, welche in den nächsten Jahren in den Kindergarten eintreten werden sind übrigens nur gerade 12 innerhalb von Aesch in das Quartier Vivo gezogen. Die überwiegende Mehrheit ist von ausserhalb in das Quartier Vivo zugezogen.

Die Prognosen betreffend der Kindergartenplätzen zeigt sich wie folgt:

Prognosen Kindergartenplätze

- **2024/25:** 207 Kindergartenplätze belegt
- **2025/26:** 196 Kindergartenplätze belegt
- **2026/27:** 258 Kindergartenplätze erforderlich → über 30 Kindergartenplätze fehlen
- **2027/28:** 263 Kindergartenplätze erforderlich → knapp 60 Kindergartenplätze fehlen
- **Konzentration auf das Einzugsgebiet Egg (Aufhebung KG Schützenrain)**
- **2028/29:** 206 Kindergartenplätze erforderlich

Im Zusammenhang mit obenstehender Aufstellung wird jeweils von Kindergartenplätzen gesprochen. Das hat folgenden Grund. Ein Kindergarten hat 24 Plätze zu vergeben. Fremdsprachige Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) zählen ab dem sechsten Kind doppelt. Das bedeutet, dass ein Kindergarten total 24 Plätze zur Verfügung hat, aufgrund der doppelzählenden Kindern aber rascher voll sein kann und somit die effektive Anzahl an Kindern dadurch tiefer sein kann, als die belegten Plätze des Kindergartens. Dieses System mit den DaZ-Kindern beruht auf einer Vorgabe des Kantons und besteht seit dem Jahr 2003.

Aufstockungsoption für Primarschulraum

Brigitte Vogel, Gemeinderätin, zeigt die kumulative Entwicklung der Kinderzahlen in Aesch auf, dass vor allem im Einzugsgebiet des Schulstandorts Schützenmatt bis zur Realisierung des neuen definitiven Schulraums provisorischer Schulraum für mehrere Schulklassen zur Verfügung gestellt werden muss.

- Schuljahr 2026/27: + 1 zusätzliche Klasse
- Schuljahr 2027/28: + 1 zusätzliche Klassen
- Schuljahr 2028/29: + 3 zusätzliche Klassen
- Schuljahr 2029/30: + 1 zusätzliche Klasse

Die bestehenden Schulstandorte Neumatt und Schützenmatt sind schon stark belegt und zusätzliche Klassen haben keinen Platz mehr.

Die Verwaltung erarbeitet zurzeit Lösungsvorschläge, wie und wo diese zusätzlichen Klassen untergebracht und unterrichtet werden können. Priorität haben Massnahmen, welche kein abermaliges Provisorium – und damit auch keine Aufstockung des Kindergarten-Provisoriums – erforderlich machen. Dennoch soll es die Aufstockungsoption quasi als Notfallplan geben. In den beiden zusätzlichen Geschossen hätten bis zu vier Primarschulklassen Platz. Eine Aufstockung würde es aber nur nach neuerlichem Gemeindeversammlungsbeschluss geben.

Gesamtübersicht

Brigitte Vogel, Gemeinderätin, verweist auf untenstehende Karte. Es ist gut ersichtlich, dass der Doppelkindergarten Egg 1 + 2 und der aufzuhebende Kindergarten Schützenrain im Einzugsgebiet des neu zu erstellendem Provisorium auf dem Gartenbadparkplatz liegen. Die Vorschau zeigt eine Konzentration von Kindergartenkindern in diesem Gebiet.



Der ebenfalls stark belegte Kindergarten Ziegelbünten wie auch die Kindergärten Egg 1 und 2 könnte durch ein Provisorium und auf dem Gartenbadparkplatz zusätzlich entlastet werden.

Brigitte Vogel, Gemeinderätin, führt aus, dass ein Doppel-Kindergartenprovisorium im Schuljahr 2027/28 nicht ausreichend sein wird, da kein Platz für 60 Kindergartenplätze vorhanden ist. Deshalb benötigt es ein Dreifach-Kindergartenprovisorium. Ausserdem ist zu bedenken, dass die Kindergartenkinder später in die Primarschule übertreten und die Schulanlage Schützenmatt ist an der Kapazitätsgrenze angekommen. Bis zum Bezug des Schulhausneubaus braucht es für die Primarschule Übergangslösungen. Um sich nichts zu vergeben, beantragt der Gemeinderat deshalb das Kindergartenprovisorium so auszugestalten, dass es um maximal zwei Geschosse aufgestockt werden kann. Das Kindergartenprovisorium wird aufgrund des Wohnorts der vielen Kindergartenkinder im Raum Schützenmatt benötigt. Das vorgesehene Quartierprinzip unterstreicht die Wichtigkeit des Schulwegs, welcher zumutbar sein muss. Will man daran festhalten, braucht es das Kindergartenprovisorium im Gross-Raum Schützenmatt.

Der Gemeinderat wurde im Vorfeld zur Gemeindeversammlung oft angesprochen, ob alle Alternativen geprüft wurden. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass er dies getan hat.

Geprüfte Alternativen

- Im Quartier Vivo sind noch Gewerberäume frei. Die Eigentümerschaft möchte darin jedoch keinen Kindergarten haben und hat abgesagt. Zudem sind die Räume auch nicht geeignet.
- Eine Verlängerung der Miete des Kindergarten Schützenrain hat die Vermieterschaft abgelehnt, weil das Grundstück verkauft werden soll.
- Ein Kauf der Parzelle mit dem Kindergarten Schützenrain (oder eines Teilstücks der Parzelle) gestaltet sich schwierig, weil die Eigentümerschaft zurzeit juristische Abklärungen über den Verkauf treffen muss (offenbar bestehen Auflagen) und ein Verkauf erst in einigen Monaten geklärt sein wird – zudem benötigt ein Kauf durch die Gemeinde zuerst einen Gemeindeversammlungsbeschluss (Bedeutet auch Unsicherheiten für einen Zuschlag). Ausserdem würde an den Meistbietenden verkauft.
- Auf die Gemeinde kommen mit dem Schulhausneubau und der Schulhaussanierung hohe Investitionskosten zu. Da möchte der Gemeinderat nicht noch Land kaufen.
- Erstellung Provisorium auf dem Gladiolenfeld – verworfen, weil teurer als Variante Gartenbadparkplatz und die Dornacherstrasse von vielen Kindern überquert werden muss.
- Erstellung Provisorium auf dem Areal Schützenmattschulhaus – geht nicht, da wir damit den Neubau behindern oder einschränken.
- Eine Einmietung in eigentliche Gewerberäume ist zonenrechtlich schwierig bzw. unmöglich – es wurden aber verschiedene Optionen geprüft, welche nicht realisierbar sind.
- Es bleibt noch die Alternative – Aufhebung des Quartierprinzips, dies bedeutet die Umverteilung von Kindergartenkindern in andere bestehende Kindergärten in den östlichen Teil von Aesch mit dem öffentlichen Verkehr (ÖV).

Alternative – Aufhebung Quartierprinzip

Die Lösung mit der Aufhebung des Quartierprinzips (Lösung bei Rückweisung oder Ablehnung des Antrags durch die Gemeindeversammlung) beinhaltet, dass der Kindergarten Tschöpferli 3 geöffnet und die Kindergärten Tschöpferli 1+2 «gefüllt» werden müssten. Weiter würde der Kindergarten Gemeindehof 2 benötigt werden, weil die Plätze in den Kindergärten Tschöpferli 1 bis 3 noch nicht ausreichen würden. Aufgrund der Tatsache, dass die Kinder jedoch aus dem Grossraum Schützenmatt und aus dem Gebiet Birmmatt kommen, wird bei dieser Lösung ein Transport mit dem öffentlichen Verkehr (Tram oder Bus) für diese Kinder notwendig werden. Eine Alternative zum Kindergarten Gemeindehof 2 könnte die gemeindeeigene Liegenschaft an der Gartenstrasse 10 sein. Dies ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht im Detail geprüft worden. Klar ist aber, dass auch dort nur maximal 12 Kindergartenkinderplätze Platz hätten und dass auch bei dieser Variante ein Transport mit dem öffentlichen Verkehr nötig wäre.

Brigitte Vogel, Gemeinderätin, erläutert, dass die Erfahrungen mit dem Kindergarten Gemeindehof 2 aus dem Schuljahr 2020/21 und 2021/22 zeigen, dass dieser mit einer Einjahrgangs-Klasse geführt werden müsste (beständige Gruppe von 12 Kindern über zwei Jahre). Ausserdem gibt es keinen direkten Zugang zu einem Aussenraum und für die Pause auf dem Spielplatz neben den Schrebergärten braucht es eine zweite Begleitperson (z. B. für Toiletten-Gänge). Der Spielplatz auf dem Dach wird bereits vom Kindergarten Gemeindehof 1 genutzt und ist für zwei Gruppen zu klein. Das fragliche Zimmer im Gemeindehof könnte dann ausserdem für die kommenden Jahre nicht für die Primarschulklassen benötigt werden. Das würde die Erforderlichkeit für das Primarschulprovisorium auf dem Areal Schützenmatt weiter verschärfen.

Weiter erläutert **Brigitte Vogel, Gemeinderätin**, dass eine Aufhebung des Quartierprinzips Folgen für die Kinder haben würde. Ab Sommer 2026 müssten 31 Kinder ausserhalb

ihres Wohnquartiers den Kindergarten besuchen und dafür ein öffentliches Verkehrsmittel nehmen. Ab Sommer 2027 kämen 20 neue Kinder hinzu, sodass total 51 Kinder mit dem öffentlichen Verkehr transportiert werden und damit ausserhalb ihres Wohnquartiers den Kindergarten besuchen müssten. Auch im dritten Jahr wäre der Transport mit dem öffentlichen Verkehr noch nötig, weil erst dann die betreffenden Kinder den Kindergarten abschliessen werden. Für den Transport mit dem öffentlichen Verkehr müssen Begleitpersonen eingesetzt werden und die gesetzlich vorgeschriebene Einlaufzeit wird es nicht mehr geben. Die Kindergärten werden randvoll sein (es wird praktisch keine Reserveplätze mehr geben) und das Familienzentrum müsste aus dem Kindergarten Tschöpferli 3 ausziehen. Für das Familienzentrum müsste ein neuer Ort gefunden werden.

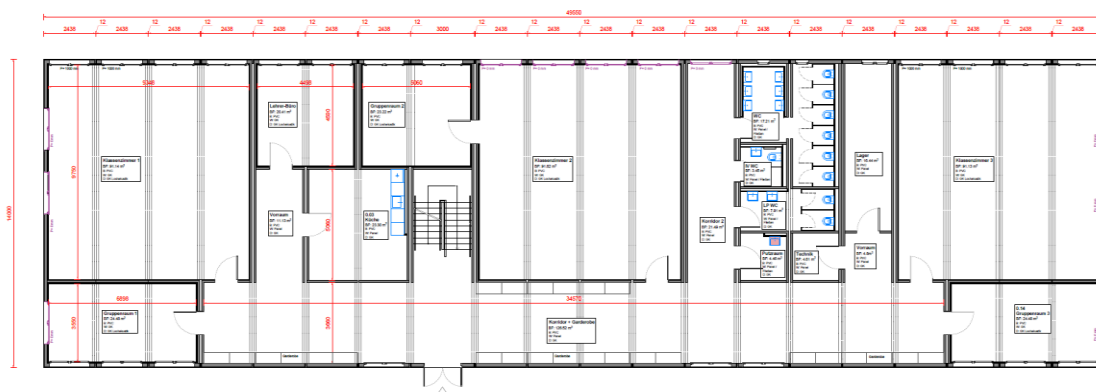
Die Aufhebung des Quartierprinzips und die Lösung mit dem Transport mit dem öffentlichen Verkehr birgt Schwierigkeiten und Risiken. Man muss sich vor Augen führen und bewusst sein, dass es um 4- bis 5-jährige Kinder geht. Das im Gesetz eigentlich vorgesehene Quartierprinzip müsste für 31 Kinder im SJ 2026/27 aufgegeben werden - und für weitere Kinder in den Folgejahren. Das wird Widerstand der Eltern geben und es wird mit einer Flut an Einsprachen und Beschwerden gerechnet. Zudem ist zu erwarten, dass die Elterntaxis zunehmen werden und es wird für die Schule einen grossen logistischen Aufwand mit den Begleitpersonen geben. Auch werden Zusatzkosten für die Begleitpersonen und für die U-Abos (ab 6 Jahren) anfallen. Es wird zu Unzufriedenheiten auf allen Seiten (Eltern Schule, Lehrerschaft) führen und es wird fraglich sein, ob sich Lehrpersonen für die betroffenen und überfüllten Kindergärten finden lassen.

Zwischenfazit Brigitte Vogel, Gemeinderätin

Der zusätzliche Kindergartenraum wird im Einzugsgebiet Schützenmatt benötigt. Dadurch hätte das Quartierprinzip weiterhin Bestand. Deshalb ist dies nach Auffassung des Gemeinderats der richtige Standort für das KG-Provisorium. Durch das Dreifach-Kindergartenprovisorium würde kein begleiteter ÖV-Transport nötig sein. Und das Provisorium wäre genügend gross, ohne am Limit zu laufen. Das Kindergarten-Provisorium bietet zudem die Möglichkeit einer Aufstockung für Primarschulraum, falls es keine anderen Lösungen dafür geben wird. Weiter wäre das Provisorium eine Übergangslösung bis zum Bezug des neuen Schulhauses inkl. Doppelkindergarten im Jahre 2031.

Ausführungen Kindergartenprovisorium

Urs David, Gemeinderat, erläutert, damit ein unseren Bedürfnissen entsprechendes Kindergarten-Provisorium errichtet werden kann, soll die Ausführung analog Minimatt mit Kostenoptimierungen erfolgen. Die Kostenoptimierung wird unter anderem mit einer geringeren Deckenhöhe erreicht. Als Vergleich in Ausführung und Materialisierung kann somit auf das bestehende Minimatt als funktionierender Zweckbau abgestellt werden.



Der Standort Gartenbad bietet entscheidende Vorteile:

Der Vorteil besteht darin, dass bereits eine Rasenfläche mit einem schönen Baumbestand (natürlicher Schatten) zur Verfügung steht. Die beanspruchte Fläche (2% der Gesamtfläche) des Gartenbads fällt nicht sonderlich ins Gewicht, da sie sehr peripher liegt und das Gartenbad noch über genügend Fläche verfügt. Zudem steht diese Fläche auch während der Öffnungszeiten des Gartenbades ausserhalb der Kindergartenzeit zur Verfügung.

Wir benötigen zusätzlichen Kindergartenraum bis zum Neubau des Schulhauses bzw. des neuen Doppelkindergartens beim Schulhaus Schützenmatt. Sobald dieser Neubau steht, liegt es im Interesse der Gemeinde, dass das Provisorium wieder zurückgebaut wird (Kosten).

Stephan Hohl, Gemeinderat, mach die Ausführungen zur Parkplatzsituation. Wie auf Visualisierung des Dreifachkindergarten-Provisoriums erkennbar war, würde der ganze südliche Teil des Gartenbadparkplatzes durch das Kindergartenprovisorium belegt werden, wodurch bis zu 42 Parkplätze wegfallen würden. Durch eine geschickte Umgestaltung der Veloabstellplätze kann der Verlust jedoch auf ca. 25 reduziert werden. Für die Zeitdauer der Öffnungszeiten des Gartenbades werden nach Möglichkeit in der Nähe zum Gartenbad Ersatzparkplätze angeboten.



Im Weiteren ist erkennbar, dass die südliche Einfahrt auf den Parkplatz von der Dornacherstrasse her blockiert würde. Was die Verkehrssituation betrifft, wurde bei der Glaser Saxer Keller AG ein Gutachten eingeholt, welches unter anderem auch eine Verschiebung der südlichen Einfahrt von der Dornacherstrasse her nach Norden («oberhalb des Provisoriums») prüfte, sodass nicht der gesamte Verkehr über die Arlesheimerstrasse abgewickelt werden müsste, weil dort zu Spitzenzeiten mit einem gewissen Rückstau gerechnet wird.

Ein solches Verschieben der Einfahrt ist aber mit Widrigkeiten verbunden: So müssten Bäume gefällt werden und die Zustimmung des Kantons wäre notwendig, wobei die Experten nicht abschätzen können, ob selbige überhaupt erteilt würde. Ausserdem wären bauliche Massnahmen notwendig, welche wiederum einiges an Geld kosten würden.

Die Kosten für die Umgestaltung des Parkplatzes (Markierung, Anpassungen, Belagsarbeiten, neue Veloständer, PW-Parkplätze aus Sickersteinen [Schwammstadt]) wurden von der Verwaltung auf CHF 300'000.00 ermittelt. Die bestehenden fix montierten Veloständer würden entsorgt und durch neue Veloständer (am Boden verschraubt) ersetzt. Eventuell können die am Bahnhof Aesch vorhandenen Veloständer übernommen werden, wenn selbige infolge des Doppelspurausbaus im Herbst 2025 zurückgebaut werden.

Die ganzen Kosten für Parkplatzumgestaltung und Optimierung sollen aus dem Fonds Ersatzabgaben für Parkplätze getragen werden. Im Fonds Ersatzabgaben für Parkplätze besteht per 31.12.2024 ein Saldo von rund CHF 715'000.00. Die Kosten für die Umgestaltung des Parkplatzes werden nach Abschluss des Projekts in eine Vorfinanzierung umgebucht, so dass die daraus resultierenden Abschreibungen keine Auswirkung auf die Erfolgsrechnung haben.

Es ist feststellbar, dass auf dem Gartenbadparkplatz regelmässig Fahrzeuge parkiert werden, welche mit einem Besuch im Gartenbad nicht in Zusammenhang stehen. Weil mit der Realisierung des Kindergartenprovisoriums Parkplätze verschwinden, hat der Gemeinderat beschlossen, dass gleichzeitig mit der Realisierung des Provisoriums auf dem Gartenbadparkplatz eine Parkraumbewirtschaftung eingeführt wird. Das Parkieren von Fahrzeugen wird somit kostenpflichtig werden.

Schulweg

Stephan Hohl, Gemeinderat, erläutert, dass die Kinder von Norden her entlang der bestehenden Gebäude auf einem nach Möglichkeit farblich markiertem Weg – mit seitlichen Hindernissen gesichert – zum Kindergarten gelangen. Von Süd-Westen her gelangen die Kinder über den bestehenden Schulhausplatz über einen neuen und gesicherten Fussweg zum Kindergarten.

Kostenübersicht

Urs David, Gemeinderat, erläutert die Kostenübersicht der verschiedenen Varianten.

Kostenübersicht Varianten	
Varianten	Kosten
KG-Provisorium ohne Aufstockungsoption	CHF 2.55 Mio.
KG-Provisorium mit Aufstockungsoption (Finanzierung über «Vorfinanzierung Schulraumbauten»)	CHF 2.9 Mio.
Option spätere Aufstockung	CHF 3.9 Mio.
Zwischensumme KG und spätere Aufstockung	CHF 6.8 Mio.
Realisierung 3-geschossig von Beginn an	CHF 6.3 Mio.

Der Gemeinderat beantragt die Realisierung eines 3-fach-Kindergartenprovisoriums mit Aufstockungsoption für Primarschulraum, sollte diese wirklich notwendig werden. Priorität haben andere Massnahmen, welche keinen so hohen Investitionskosten zur Folge haben. Ein Kindergartenprovisorium ohne Aufstockungsoption wäre CHF 350'000 günstiger. Eine sofortige Realisierung eines 3-geschossigen Provisoriums wäre rund CHF 500'000 günstiger, als die Realisierung des Kindergartens und anschliessend der späteren Aufstockung. Die Finanzierung des Kindergartenprovisoriums erfolgt über die Vorfinanzierung Schulraumbauten.

Zusammenfassung Kosten

Zusammenfassung Kosten

- Kindergartenprovisorium: CHF 2'900'000 inkl. MWST
- Parkplatzumgestaltung: CHF 300'000 inkl. MWST (via Fonds Ersatzabgaben Parkplätze)
- Total: CHF 3'200'000 inkl. MWST
- Option: Aufstockung Primarschule ca. CHF 3'900'000 inkl. MWST (neuerlicher Gemeindeversammlungsbeschluss nötig)

Der Terminplan ist straff getaktet und sieht vor, dass das Kindergartenprovisorium bis Juni 2026 erstellt wird, so dass dieses ab dem Schuljahr 2026/27 bezogen werden kann. Ab dem Schuljahr 2027/28 wird voraussichtlich weiterer Primarschulraum nötig werden, wofür aktuell Lösungen gesucht werden. Das neue Schulhaus am Standort Schützenmatt kann frühestens im Jahr 2031 bezogen werden.

TERMINPROGRAMM	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August
Gemeindeversammlung		◊ 25.09.2025										
Ausschreibung		Ausschreibung										
Planung				Planung								
Baubewilligung					Baubewilligung							
Produktion								Produktion				
Fundamente								Fundamente				
Montage											Montage	
Schulbeginn											11.08.2026	◊

Urs David, Gemeinderat geht auf die Kosten bei einer Lösung für die Transporte mit dem öffentlichen Verkehr ein. Diese würden sich wie folgt gestalten:

Was	CHF pro Jahr	Bemerkungen
Begleitpersonen	196'000.00	3 Sammelpunkte / 2 Personen
U-Abo Kinder	27'642.00	Erstes Jahr 31 und dann 51 Kinder
U-Abo Begleitpersonen	6'592.00	6 Begleitpersonen (2 Ersatz)
Mietkosten Familienzentrum	30'000.00	Annahme 12 * CHF 2'500.00
Assistenzen Schule	140'400.00	Annahme max. 3 pro Jahr CHF 46'800.00
Total pro Schuljahr	400'634.00	
Unvorhergesehenes	50'000.00	Annahme ca. 15% (Fluktuation Einsprachen, usw.)
Total pro Schuljahr	ca. 450'000.00	
Einmalkosten Einrichtungen	70'000.00	Tschöpperti 3 und Gemeindehof

Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung,

1. Den Kredit für die Realisierung eines 3-fach-Kindergartenprovisoriums auf dem Gartenbadparkplatz inkl. Aussenraumgestaltung in der Höhe von CHF 2'900'000.00 inkl. MWST zu genehmigen und den Gemeinderat zu ermächtigen, die für die Realisierung des Projektes notwendigen Verträge abzuschliessen.
2. Den Kredit für die Umgestaltung und Optimierung des Gartenbadparkplatzes in Höhe von CHF 300'000.00 inkl. MWST zu genehmigen. Dieser Betrag wird dem Fonds «Ersatzabgaben für Parkplätze» entnommen.

Empfehlung der Gemeindekommission

Patrick Meyer, Präsident der Gemeindekommission, meldet sich der Gemeindeversammlung per Videobotschaft und stellt sich als neuer Präsident der Gemeindekommission vor. Leider kann er an der heutigen Gemeindeversammlung aufgrund seiner Ferien nicht persönlich anwesend sein – die Ferien wurden bereits Anfangs Jahr gebucht.

Patrick Meyer stellt sich der Versammlung vor – er ist 47 Jahre alt, verheiratet, Sanitärmeister, Geschäftsführer eines KMUs, Berufsschullehrer und Co-Präsident vom Gewerbe und Industrieverein Aesch. Seit viereinhalb Jahren ist Patrick Meyer für die FDP in der Gemeindekommission.

Weiter geht Patrick Meyer auf das Geschäft des Gemeinderats betreffend die Besprechung und Beschlussfassung über einen Investitionskredit (Sondervorlage) für ein Kindergartenprovisorium und Anpassungen auf dem Parkplatz Gartenbad ein. Die GK hat das Geschäft intensiv diskutiert und dem Gemeinderat viele Fragen gestellt. Die Mehrheit kam zum Schluss, dass zusätzliche Abklärungen notwendig sind, um eine nachhaltige und breit abgestützte Lösung für den künftigen Schulraumbedarf sicherstellen zu können. CHF 3 Mio. sind viel Geld und der Parkplatz ist nicht der richtige Standort für Kinder. Es sollen weitere Optionen wie z. B. das Einmieten in andere Liegenschaften geprüft werden. Die Gemeindekommission sagt nicht grundsätzlich nein, sondern kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht hinter dem Projekt stehen. Deshalb empfiehlt die Gemeindekommission der Gemeindeversammlung mit 8 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und einer Enthaltung das Traktandum zurückzuweisen. Damit soll die Möglichkeit geschaffen werden, weitere Optionen sorgfältig zu prüfen und die langfristige Entwicklung des Schulraums umfassend zu berücksichtigen. Der Antrag wird im Anschluss von einem Aescher Einwohner gestellt.

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, bedankt sich bei Patrick Meyer über die zugesandte Videobotschaft mit der Stimmempfehlung der Gemeindekommission. Die Gemeindekommission empfiehlt eine Rückweisung des Geschäfts. Eine Rückweisung würde bedeuten, dass nicht auf das Geschäft eingetreten wird und wenn das nicht gemacht wird, dann wird das Geschäft an den Gemeinderat zurückgewiesen. Dieser nimmt das Geschäft in der Folge zurück und muss eine andere Lösung bringen.

Wenn auf das Geschäft eingegangen wird, dann wird das Geschäft ordentlich behandelt, es wird in die inhaltliche Diskussion eingestiegen und am Schluss eine Abstimmung erfolgen.

Zuerst wird nun aber die Diskussion zur Eintretens-Frage eröffnet, in welcher die Gründe für oder gegen ein Eintreten erläutert und diskutiert werden.

Wortmeldungen

Martin Glatz, Co-Präsident FDP, erläutert, dass das Traktandum eingehend in der Gemeindekommission und der FDP diskutiert wurde. Man ist Meinung, dass rund CHF 3 Mio. ein grosser Betrag ist. Weiter wurden im Vorfeld keine Alternativen aufgezeigt. An der heutigen Gemeindeversammlung wurde auf eine Alternative eingegangen, für welche die Kosten in der Zwischenzeit geschätzt werden konnten. Ein Busbetrieb würde jährliche Kosten von rund CHF 450'000 verursachen.

Die FDP schliesst sich der Empfehlung der Gemeindekommission an und empfiehlt ebenfalls das Traktandum zurückzuweisen. Weiter sollen zusätzliche Standorte gesucht und der Standort «Gladiolenfeld» soll nochmals auf seine Umsetzbarkeit geprüft werden. Ausserdem soll die langfristige Entwicklung des Schulraumbedarfs in die Planung miteinfließen. Auch zu beachten ist die Gefahr eine Einsprache bei einer Annahme des Projekts. Sollte das eintreffen, würde eine rechtzeitige Realisierung wohl kaum möglich sein und es müssten dann auch Alternativen gesucht werden.

Die FDP bittet die Versammlung, den Antrag zurückzuweisen, der Gemeinderat soll das Ganze nochmals überprüfen und im Dezember mit einer fundierten Vorlage zur Abstimmung zurückkommen, welche auch finanzierbar ist. Die geforderten rund CHF 3 Mio. entsprechen rund 6 zusätzlichen Steuerprozenten.

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, nimmt den Antrag somit entgegen und erwähnt gegenüber der Versammlung, dass nun ein offizieller Antrag auf Rückweisung des Traktandums vorliegt. Zuerst muss aber die Frage geklärt werden, ob überhaupt auf das Traktandum eingetreten wird, bevor Anträge zum Traktandum gestellt werden können.

Christian Helfenstein, die Mitte, unterstützt den Antrag der Gemeindekommission und ist der Meinung, dass nicht auf das Geschäft eingetreten werden soll. Weiter wurde am heutigen Abend mit der Bus-Lösung eine offenbar umsetzbare Alternative präsentiert, welche weniger kosten würde. Es soll nicht noch lange hin und her diskutiert werden, ob Eintretensdebatte und Rückweisung – es soll gar nicht auf das Geschäft eingegangen werden.

Eveline Sprecher, Gemeinderat, erläutert, dass die zuvor gehörten Voten beide für Nichteintreten plädieren. Wenn nicht eingetreten wird, dann wird nicht auf das Traktandum eingegangen.

Jan Kirchmayr, Präsident SP Aesch-Pfeffingen, schliesst sich dem Antrag auf Rückweisung an. Seiner Meinung nach soll kein Eintreten geschehen, damit der Gemeinderat in der Pflicht ist, etwas zu unternehmen. In Aesch hat es insgesamt 12 Kindergärten. Von diesen sind nur sechs richtige Kindergärten. Das heisst, diese stehen auf einem eigenen Areal mit Umschwung und einem eigenen Spielplatz. Der Rest der Kindergärten befindet sich in eingemieteten Räumlichkeiten oder als Stockwerkeigentum. Wenn jetzt dem Provisorium zugestimmt wird, haben wir erneut drei Kindergärten, welche keine richtigen

Kindergärten sind. Es ist auch eine Frage der Prioritätensetzung. Für was geben wir unser Geld in Aesch aus – für richtige Kindergärten oder für Provisorien? Diese Frage muss heute beantwortet werden und begründet damit die Rückweisung. Es müssten weitere Optionen ausgearbeitet werden und diese Optionen müssen uns auch etwas Wert sein. Das vorliegende Problem würde nicht vorliegen, wenn vor 10 bis 20 Jahren die Landreserven der Gemeinde nicht verkauft worden wären. Würden diese Parzellen noch im Besitz der Gemeinde sein, könnten darauf Kindergärten entstehen. Damals war man jedoch der Meinung, diese Landreserven zu verkaufen und damit die Rechnung positiv zu beeinflussen, was offensichtlich ein Fehler war. Deshalb wird empfohlen, das Geschäft zurückzuweisen.

Monika Leu, Präsidentin Schulrat Primarstufe, ist der Meinung, dass auf das Traktandum eingetreten werden muss. Es wurden bereits einige Gründe für eine Rückweisung genannt, bei welchen sie gleicher Meinung ist – die Hausaufgaben wurden schlichtweg nicht gemacht. Aber die betroffenen Kinder sind vorhanden und diese benötigen den Schulraum dringend. Diese betroffenen Kinder können heute nicht hier sein und sind somit nicht vertreten. Über diese Kinder wird aber heute entschieden, dass sie mit Bus oder dem Tram in einen Kindergarten fahren sollen, welcher sich nicht in ihrem Quartier befindet. Das ist nach Auffassung des Schulrats nicht zumutbar. Heute Abend wurden bereits diverse Zahlen genannt. Für das Provisorium würden rund CHF 3 Mio. anfallen – für die Alternativlösung mit Busbetrieb jährliche Kosten von rund CHF 450'000. Das sind vergleichbare Summen, wenn man diese über die gesamte Zeitspanne von sechs Jahren betrachtet. Beide Varianten kosten also hochgerechnet gleich viel. Weiter steht hier der pädagogische Fokus im Vordergrund und es würde den Kindern viel weggenommen werden, wie der Bruch des bisherigen Quartierprinzips. Das kann bei den Kindern Probleme verursachen – sie können z. B. nicht mehr so leicht mit Freunden abmachen. Weiter ist zu beachten, dass bei einer Rückweisung und der Umsetzung der Alternative mit Busbetrieb alle Kindergärten prall gefüllt sind. Es bestünden dann keine Reserven mehr, was eine Auswirkung auf den Bildungsstand und den Übertritt in die Primarschule hätte.

Wir reden hier heute über ein Dreifachkindergartenprovisorium – selbstverständlich kann der Vorwurf gemacht werden, dass früher mit der Planung hätte gestartet werden müssen – nun stehen wir aber hier und es ist fünf vor zwölf. Der Schulrat macht sich grosse Sorgen, dass ohne das Provisorium nicht genügend Schulraum vorhanden ist. Weiter wird mit dem Standort auf dem Gartenbadparkplatz dort ein Kindergarten gebaut, wo er auch benötigt wird – nämlich in dem Quartier, wo sich die Kinder befinden. Zusätzlich stellt sich bei einer Rückweisung die Frage, wer schlussendlich entscheidet, welches Kind zukünftig mit dem Bus oder dem Tram in welchen Kindergarten gehen muss. Das könnte Einsparungen von Eltern verursachen und Elterntaxis stark fördern.

Klaus Kirchmayr, äussert sich als unzufrieden mit der Arbeit des Gemeinderats. Es ist wahrlich keine Überraschung, dass die Gemeinde gewachsen ist. In den letzten Jahren wurden viele Quartierpläne an einer Gemeindeversammlung behandelt und bewilligt. Es ist unglücklich auf den letzten Drücker eine Vorlage mit Kosten von rund CHF 3 Mio. zu traktandieren und dabei zu erwähnen, was alles für Folgen bei einer Ablehnung resultieren. Das ist fast schon Erpressung und eine derart nicht ausgereifte Vorlage zu präsentieren sei nicht gut. Er schliesst sich der Rückweisung an und fordert, dass an einer nächsten oder übernächsten Gemeindeversammlung eine Alternative oder eine fundiertere Vorlage präsentiert wird. Weiter möchte Klaus Kirchmayr dem Gemeinderat mit auf den Weg geben, dass er erwartet, dass es eine definitive Variante gibt und kein Provisorium. Er appelliert an den Gemeinderat, das Provisorium nicht zum Provisorium werden zu lassen sowie mit der Bürgergemeinde über einen allfälligen Kauf betreffend dem Land beim Schützenrain zusammen zu sitzen.

Roger Pellaton Lehrperson, hat sich lange überlegt an das Mikrofon zu treten, denn die Meinungen sind offenbar gemacht. Jedoch wurde seiner Meinung nach die Sicht der

Schule noch nicht ganz beleuchtet. Er ist seit langem an der Schule in Aesch tätig und hat viele Gemeinderäte, Schulräte und Schulleitungen miterlebt. Er kann sich seinen Vordnern in vielem anschliessen und geht im Weiteren auf die Entwicklungen in Aesch ein. Die Schule und die Schulleitungen haben immer wieder auf den Fakt des Wachstums hingewiesen und dass dieses Thema rechtzeitig angegangen werden muss. Es macht Roger Pellaton wütend, dass diese Anliegen nicht gehört wurden. Die aktuelle Situation wurde jedoch nicht durch die aktuelle Besetzung der Gemeinderäte verursacht. Trotzdem muss aber die jetzige Besetzung eine Lösung für den nächsten Sommer finden. Der Gemeinderat hat deutlich aufgezeigt, dass es keine Alternative gibt. Eine Rückweisung würde in der Folge den ohnehin schon sportlichen Fahrplan noch sportlicher machen. Was ist der Lösungsansatz derjenigen, welche eine Rückweisung verlangen? Den heutigen Vorgängern des Gemeinderates war dieses Thema offenbar nicht wichtig genug. Zusätzlich haben ehemalige Gemeinderäte dafür gesorgt, das Aesch wächst und weiterwachsen soll. Das waren die Ursprungsentscheide dafür, dass die Infrastruktur hinterherhinkt. Die Planung der Schulhaussanierung und Schulhausneubaus Schützenmatt ist auf Kurs und die Schule und die Lehrpersonen fühlen sich gut und genug mit einbezogen. Es macht aber der Anschein, dass die jetzigen akuten Probleme von der Gemeindeversammlung nicht ernst genug genommen werden. Die Lehrpersonen hätten sich selbstverständlich eine bessere und zukunftsweisendere Lösung gewünscht. Aber heute Abend haben wir deutlich gehört, dass es nur diese einzige Lösung gibt. Für die Lehrerschaft ist es beängstigend, wenn diese Lösung nicht angenommen wird. Mit dem 10-tausendste Einwohner im Jahre 1997 wurde Aesch damals zur Stadt. In der Zwischenzeit kamen noch einige mehr hinzu. Sind das noch nicht genug? Als Vater müsste man sich heutzutage überlegen, ob man wirklich noch nach Aesch ziehen möchte. Es ist die Aufgabe aller Parteien und Anwesenden jetzt dafür zu sorgen, dass genügend Schulraum vorhanden ist, weshalb auf das Traktandum eingetreten werden soll.

Sven David, erwähnt, dass es immer einen Plan «B» gibt. Wenn gesagt wird, dass es diesen nicht gibt, empfindet er es als Armutzeugnis. Weiter empfindet er es als traurig, dass die Anwesenden zu etwas getrieben werden sollen, was offenbar nicht ausgereift ist.

Flaviano Tondelli, zweifacher Familienvater von Kindern mit den Jahrgängen 2021 und 2024 meldet sich zu Wort. Er ist auf allen Ebenen betroffen und vertritt vermutlich alle Interessensgruppen von heute Abend in einer Person. Bildung ist in der Schweiz wohl der wichtigste Rohstoff. Neben Wasser ist er auch der einzige, welcher in der Schweiz glücklicherweise ausreichend vorhanden ist. Was heute Abend aufgezeigt wird empfindet er als ein Desaster. Er ist der Meinung, dass nahezu allem, was zuvor gesagt wurde zugestimmt werden kann – den Pros und Contras. Trotzdem empfiehlt er, dass das Traktandum zurückgewiesen werden soll. Vor rund 10 Jahren wurde seiner Meinung nach versagt – es wurde zu viel Land verkauft und falsch geplant. Ausserdem ist das Kosten-Nutzenverhältnis des vorgeschlagenen Projekts jenseits. Zukünftig wird alles teurer werden und Aesch ist nicht auf Rosen gebettet, wenn es um die Finanzen geht. Hinzu kommt noch die Thematik mit den Kindern und Provisorien – nein, Flaviano Tondelli möchte seine Kinder nicht im Container unterrichtet haben. Nur weil vor 10 Jahren Misswirtschaft betrieben wurde, muss nicht sein Kind dafür «zahlen». Man hat in den Worten des Gemeinderats gehört, dass offenbar wegen der mangelnden Zonenkonformität gewisse Standorte nicht gehen würden. Das geht doch nicht! Hier müssen Alternativen gesucht und mit den Zuständigen beim Kanton gesprochen werden.

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, erläutert, dass der Gemeinderat ebenfalls wütend auf sich selber war und immer noch ist. Das Schulraum-Monitoring wurde stets geführt und beobachtet und man wusste, dass die Kinderzahlen zunehmen. Mit dem Kindergarten Schützenrain wurde vor kurzem noch eine Übergangslösung gefunden und irgendwie wurde in der Vergangenheit immer irgendeine Lösung gefunden. Und trotz der vermeintlich guten Planung und dem steten Versuch doch noch Lösungen zu finden steht

der Gemeinderat nun vor der Situation, dass es keine Alternative mehr gibt. Man darf wütend sein. Die Situation, in welcher wir uns jetzt befindet zeigt keinen weiteren Spielraum für Alternativen mehr auf und die Zeit drängt. Der Gemeinderat hat auch die zusätzlich eingebrachten Ideen geprüft, jedoch ist keine in der wenigen zur Verfügung stehenden Zeit umsetzbar. Eine Lösung ohne das Provisorium ist nicht vorhanden. Ohne Provisorium wird es mit grosser Wahrscheinlichkeit zum Busbetrieb kommen und es wird vom Quartierprinzip abgewichen werden müssen. Es war aber nicht die Intention des Gemeinderats, den Soverän mit dieser Vorlage unter Druck zu setzen oder in gar zu erpressen.

Weiter möchte **Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin** auf zuvor genannte Voten eingehen – welche vermuten lassen könnten, dass das Dreifachkindergartenprovisorium zu Steuererhöhungen führen könnte. Auch auf den Standort des Gladiolenfelds soll nochmals kurz eingegangen werden.

Andreas Spindler, Gemeinderat, möchte auf die Aussage von Martin Glatz betreffend dem Vergleich des Investitionskredits mit Steuerprozenten eingehen. Es handelt sich hier um eine Investition, das Geld wird in der Folge einmalig ausgegeben und hat keine nachhaltige Steuererhöhung zur Folge.

Urs David, Gemeinderat erläutert, dass auf dem Gladiolenfeld der Bau anders angeordnet werden müsste, deshalb komplizierter ist und die Zonenkonformität auf dieser Parzelle nicht stimmt.

Herr Bachmann meldet sich zu Wort und erwähnt, dass es schade findet, dass man mit dieser Vorlage vor vollendete Tatsachen gestellt wird und keine Alternativen angeboten werden. Schön wäre gewesen, wenn über zwei, drei Varianten abgestimmt hätte werden können. Weiter führt er aus, dass langfristig gedacht hohe Investitionen bedeuten und die Kinder, welche jetzt in den Kindergarten eintreten, die daraus resultierenden Folgekosten, wie Zinsen etc. tragen müssten.

Ueli Siegenthaler, Präsident SVP Aesch, erwähnt, dass die SVP Aesch für ein Eintreten des Geschäfts ist. Die Partei ist der Auffassung, dass der aktuelle Gemeinderat Varianten ausgearbeitet hat und damit eine gute Arbeit gemacht hat. Den aktuellen Gemeinderat derart anzugehen und Vorwürfe zu machen ist seiner Meinung nach nicht in Ordnung. Die aktuellen Gemeinderäte stehen heute vor der Versammlung und stellen sich der Entscheidungen aus der Vergangenheit. Über die aktuelle Entwicklung ist niemand glücklich, aber zu welchen Gunsten entscheiden wir für eine Rückweisung? Sind uns die Kinder heute nichts mehr wert? Sollen sie mit dem Elterntaxi oder dem ÖV transportiert werden? Wenn heute eine Rückweisung beschlossen wird, muss in sieben bis acht Monaten eine alternative Lösung vorliegen und das ist nicht realistisch. Weiter wurde erwähnt, dass der Container als Schulraum nicht angenehm ist. Soweit Ueli Siegenthaler das mitbekommen hat, ist das aktuelle Provisorium Minimatt bei den Kindern und Lehrpersonen offenbar gut akzeptiert und gar nicht so schlecht, wie man aus den eingebrachten Voten entnehmen könnte. Mit einem Eintreten in das Traktandum und dem Errichten der Provisorien werden die Kinder eine gute Schule haben.

Sabrina Ruf, Kindergartenlehrperson, möchte mit ihrem Beitrag niemanden kritisieren, sondern einen Einblick in den Kindergartenalltag geben. Der Wunsch der Lehrpersonen ist, dass die Kinder selbständig in den Kindergarten kommen, das stimmt. Viel wichtiger ist aber, dass die Kinder selbständig sind – sich selbst anziehen können usw. Das hängt allerdings stark mit dem Elternhaus zusammen und nur wenig mit dem selbständig zurückgelegten Kindergartenweg. Zudem ist es wichtig, dass die Kinder, die es benötigen, Deutsch als Zweitsprache (DaZ) haben können. Dieser Unterricht ist bei grossen Gruppen schwierig umzusetzen. Die vermittelte Bildung im Kindergarten ist für den Übertritt in die Primarschule und einen guten Start nicht zu unterschätzen. Weiter ist zu beachten, dass wenn der Parkplatz beim Gartenbad aufgrund eines Provisoriums kleiner wird dann werden vermutlich noch mehr parkplatzsuchende Gartenbadbesucher im Quartier Egg

oder Sonnenpark unterwegs sein. Das wäre eher negativ für die dort eingeteilten Kinder. Der Kindergarten Egg ist zwar kein Provisorium, hat aber ein Flachdach. Es hatte im Sommer rund 38 Grad, also ein fixer Bau, welcher vergleichbar ist mit einem Provisorium. Ausserdem gibt es beim Kindergarten Egg einen Garten und die Aufsicht der Kinder gestaltet sich dort schon als schwierig – wie soll es sich dann bei einem Dreifachkindergarten verhalten?

Klaus Kirchmayr möchte auf Ueli Siegenthalers Votum reagieren und klarstellen, dass auch ihm die Kinder wichtig sind. Er ist jedoch der Meinung, dass die Verantwortung nicht nur für zwei Kindergarten-Jahrgänge bestehen sollte, sondern für mehrere Jahrgänge gelten muss. Deshalb ist es essentiell wichtig eine nachhaltige Lösung zu finden. Zum weiteren Vorgehen fügt **Klaus Kirchmayr** hinzu, dass eine Rückweisung erfolgen kann oder die Möglichkeit besteht, eine Rückweisung mit einem ausformulierten Auftrag zu beantragen. Das hat er zuvor auch so getan.

Rolf Blatter, FDP Aesch, möchte nicht alles von heute Abend wiederholen. Der Vorwurf der mangelnden Schulraumplanung muss sich der Gemeinderat aber anhören. Seit rund vier Jahren besteht auf dem Neumattschulhaus ein Provisorium. Wenn man es nicht fertigbringt, eine Planung mit den bestehenden Kindern zu machen, dann führt das allfälligen Vorwürfen an den Gemeinderat. Auch die Tatsache, dass es keine Alternativen gibt, ist nicht zufriedenstellend. Die FDP hat diverse Gespräche mit den Eigentümern der Parzelle beim Spitzenrain geführt und es ist der FDP zusätzlich bekannt, dass auch Gespräche mit der Bürgergemeinde über allfällige gemeinsame Projekte geführt werden können. Die FDP schliesst sich dem Vorschlag von Klaus Kirchmayr an.

Nadja Eberle, ist eine der neuzugezogenen Aeschnerinnen mit Kindern. Sie ist bewusst nach Aesch gezogen, weil es ihr hier gefällt. Sie liebt auch das Schwimmbad dieses ist hat aber «lediglich» vier Monate pro Jahr offen. Folglich sei eine Reduktion der Parkplätze vertretbar. Naja Eberles Kinder sind im Primarschulalter und sie ist überzeugt, dass im Gemeinderat Mitglieder sind, welche sehr gut rechnen können. Sie ist auch der Überzeugung, dass die Vorlage gut ausgearbeitet und durchdacht ist. Nadja Eberle empfindet Kinder im Alter von vier noch als zu jung um bei einem Busbetrieb an einem öffentlichen Punkt abgeworfen zu werden und sie möchte den dann entstandenen Stress niemandem zumuten. So wie sich die Lehrpersonen geäussert haben ist es nicht ratsam nochmals Zeit zu schinden. Weiter ist es auch nicht realistisch Zonenplanänderungen rasch umzusetzen. Deshalb ist ihre Empfehlung auf das Traktandum einzutreten. Es braucht aber eine langfristige Planung für den Schulraum.

Eveline Sprecher erläutert, dass bereits ausführliche Gespräch mit den Grundeigentümern der Parzelle beim Schützenrain geführt wurden. Auf der Parzelle sind Auflagen vorhanden und das Land muss einem Sozialprojekt zu Gute kommen. Aktuell sind rechtliche Abklärungen im Gange, ob es auch möglich wäre, den Erlös (nicht das Land) diesem Zweck zuzuführen und dadurch einen Verkauf der beiden Parzellen zu tätigen. Ein Verkauf würde jedoch dem Höchstbietenden zukommen und bei einem Verkaufspreis von über CHF 2 Mio. müsste dies die Gemeindeversammlung beschliessen. Das wäre zeitlich nicht rechtzeitig umsetzbar. Weiter ist zu erwarten, dass bei einem Bieterverfahren der Preis sehr hoch sein wird. Alles braucht seine Zeit und diese haben wir nicht. Weiter hat der Gemeinderat im Sinne des Quartierprinzips die vorliegende Vorlage ausgearbeitet und der Gemeinderat möchte die Variante mit Busbetrieben so nicht unterstützen.

Marianne Hollinger, ehemalige Gemeindepräsidentin, wurde indirekt durch den Vorwurf an die ehemaligen Gemeinderäte und eine falsche Planung angesprochen. Sie möchte erläutern, wie es damals war. Damals wurden sicherlich entschieden und aufgegleist, dass die Quartierpläne überhaupt zustande kamen. Das wird ja irgendwie als Anfang des Problems angesehen – so wurde es zuvor jedenfalls erläutert. Es wurde kritisiert, dass zwar Wohnraum geschaffen wurde, aber nicht der nötigen Schulraum erstellt

wurde. Der Gemeinderat hat sich damals viel Gedanken gemacht und in diesem Zusammenhang ein Prognose-Tool mit Herrn Dr. Siegner erstellen lassen. Dieses zeigte die prognostizierte Entwicklung der Einwohnerinnen und Einwohner und Schülerinnen und Schüler basierend auf Annahmen. Diese Annahmen zeigten auf, dass erst im Jahr 2030 mit einem derart starken Zuwachs zu rechnen sei, wie er heute vorliegt.

Nun zeigen die aktuellen Zahlen aber, dass bereits jetzt rund 60 Kinder aus dem Gebiet Egg in den Kindergarten eintreten werden. Woher kommen dieser und weshalb weichen diese derart von der Prognose ab? Diese Frage hat sich Marianne Hollinger ebenfalls gestellt und beim Gemeinderat um die Zahlen gebeten. Nachdem sie diese studiert hat, wurde klar, dass heutzutage viel schneller Familien mit schulpflichtigen Kindern zuziehen, als dies in der Prognose noch vorhergesagt wurde. Damals wurde davon ausgegangen, dass zuerst die Paare einziehen und erst später Kinder bekommen – heute ziehen Familien mit bereits schulpflichtigen Kindern ein. Das ist eine grundlegende Veränderung, welche so nicht vorhergesehen werden konnte. Vergleicht man jedoch die Zahlen von vor rund 30 Jahren sind heute noch immer weniger Kinder in Aesch als anno dazumal. Weshalb braucht es dann doch mehr Platz? Der Grund sind die vielen Gesetze, welche geschaffen wurden und die daraus entstandenen neuen Schulformen.

Weiter kann **Marianne Hollinger** verstehen, dass es Meinungen zum Minimatt-Provisorium gibt und auch Unverständnis, weshalb es dort überhaupt zu einem Provisorium kommen musste. Auch hier kann der Eindruck entstehen, dass falsch geplant wurde. Hier ist jedoch der Grund, dass der Kanton im Sekundarschulhaus Klassenzimmer, welche durch die Primarschule genutzt wurden, gekündet hat. Diese standen nicht mehr zur Verfügung und es benötigte Alternativen. Diese wurde mit dem Provisorium geschaffen.

Marianne Hollinger erwähnt, dass durch geschickte Umbaumassnahmen bei der Villa Kunterbunt (Kindergarten Schützenrain) dort mehr Platz geschaffen werden könnte und jetzt unbedingt diverse Gespräch mit den Eigentümern und der Bürgergemeinde geführt werden müssen. Sie unterstützt den Antrag von Klaus Kirchmayr auf Rückweisung sowie neue Lösungen zu finden. Marianne Hollinger ergänzt, dass die Bürgergemeinde und die Parteien in den weiteren Prozess miteinbezogen werden sollen, dadurch wäre bereits eine kleine Vernehmlassung vollzogen.

Thomas Schmidli, führt aus, dass er der Meinung ist, dass, man sich im Kreis dreht und möchte beantragt, dass auf das Traktandum nicht eingetreten wird. Er aber vorschlagen, zweigleisig zu fahren und die Ausschreibung parallel auszuarbeiten, so dass keine Zeit verloren wird, sollte doch keine Alternative gefunden werden.

Eveline Sprecher erläutert, dass ein Nichteintreten ein Nichteintreten ist und daraus kein Auftrag erteilt werden kann. Auch die Variante mit dem Stück Land wurde gut vorgetragen – jedoch möchte sie darauf hinweisen, dass dem Gemeinderat eine andere Rückmeldung des Eigentümers vorliegt, als eingebracht worden ist. Der Ablauf ist klar vorgegeben und es würde nicht ausreichen dort für das nächste Schuljahr einen Kindergarten zu errichten. Weiter führt sie nochmals aus, dass es keinen Plan B gibt. Der Gemeinderat hat diverse Varianten geprüft. Ein Rückweisungsantrag mit Auftrag kann erst nach Eintreten des Geschäfts gestellt werden.

Marianne Hollinger erkundigt sich nach dem genauen Ablauf, was gemacht werden muss, dass der Antrag mit einem Auftrag an den Gemeinderat zurückgewiesen werden kann.

Eveline Sprecher führt aus, dass bei einem Nichteintreten selbstverständlich die Voten vom heutigen Abend aufgenommen und beachtet werden und am Geschäft weitergearbeitet wird. Selbstverständlich wird auch die Zusammenarbeit mit weiteren Parteien vorangetrieben.

Klaus Kirchmayr möchte darauf hinweisen, dass über Eintreten und Nichteintreten abgestimmt werden kann und damit Aufträge erteilt werden können. Er hat sein Interesse

bereits kundgetan. Das Nichteintreten wird heute Abend als Risiko angeschaut – er möchte aber darauf hinweisen, dass eine Einsprache gegen die Container das Projekt ebenfalls verzögern würde.

Eveline Sprecher erläutert, dass nun über das Eintreten abgestimmt wird und fragt das Souverän, ob auf das Traktandum Besprechung und Beschlussfassung über einen Investitionskredit (Sondervorlage) für ein Kindergartenprovisorium und Anpassungen auf dem Parkplatz Gartenbad eingetreten werden soll.

Abstimmung

://: Die Gemeindeversammlung beschliesst mit 27 Ja-Stimmen zu 132 Nein-Stimmen und 20 Enthaltungen nicht auf das Traktandum einzutreten.

13 26.00 Gemeindeversammlung / Allgemeines Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Informationen aus den Gemeinderatsressorts

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, erklärt, dass nun aktuelle Informationen aus den verschiedenen Ressorts pro Gemeinderat folgen.

Sie beginnt sogleich mit Informationen aus dem **Ressort Präsidiales** wie folgt:

- Die Gemeinde Aesch führt die Planaufgabe gemäss § 31 des Raumplanungs- und Baugesetzes RBG durch. Die Unterlagen können vom 15. September bis 15. Oktober 2025 während der Schalteröffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.
Innerhalb der Auflagefrist können, folgende Personen allfällige Einsprachen beim Gemeinderat Aesch einreichen:
 1. Die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer sowie weitere Personen, die durch den angefochtenen Plan berührt sind und ein schutzwürdiges Interesse an dessen Änderung oder Aufhebung haben.
 2. Kantonale Vereinigungen in Form einer juristischen Person, die sich nach den Statuten hauptsächlich und dauernd dem Natur- und Heimatschutz oder dem Umweltschutz widmen, und die seit mindestens 5 Jahren vor der Einspracheerhebung bestehen.
- Die Gemeinde Aesch setzt sich zusammen mit den weiteren Birsstadtgemeinden für einen raschen 15 Minutentakt auf der S3 ein. Nachdem wir nun während der Total-sperrung für den Doppelspurausbau von einem 15 Minuten-Takt profitieren konnten, wollen wir nicht bis ins Jahre 2035 warten bis dies umgesetzt wird.
- Ab 2028 wird in Aesch ein zusätzliches (Wende) Geleise zur Verfügung stehen, so dass einer Einführung von dieser Seite nichts im Wege stehen dürfte. Nun gilt es noch Lösungen für den Bahnhof Basel zu finden. Gemeinsam mit Vertretern der Gemeinden und aus Politik und Wirtschaft wurde eine Charta unterschrieben, welche den Druck auf die SBB aufrechterhalten und eine raschmögliche Umsetzung sicherstellen soll.

Eveline Sprecher übergibt das Wort an den **1. Vizepräsidenten des Gemeinderats, Stephan Hohl**, für die folgenden Informationen aus dem **Ressort Verkehr und Sicherheit**:

- Mit dem Fahrplanwechsel vom Sonntag, 14. Dezember 2025 erhält die Gemeinde Aesch eine neue Buslinie. Die neue Linie 63 verkehrt vom Bahnhof Aesch über die Tramschlaufe – Ettingerstrasse – Pfeffingerstrasse – Reinach Kägen – Bahnhof Dornach Arlesheim – Arlesheim Uptown Basel – Münchenstein Bahnhof.

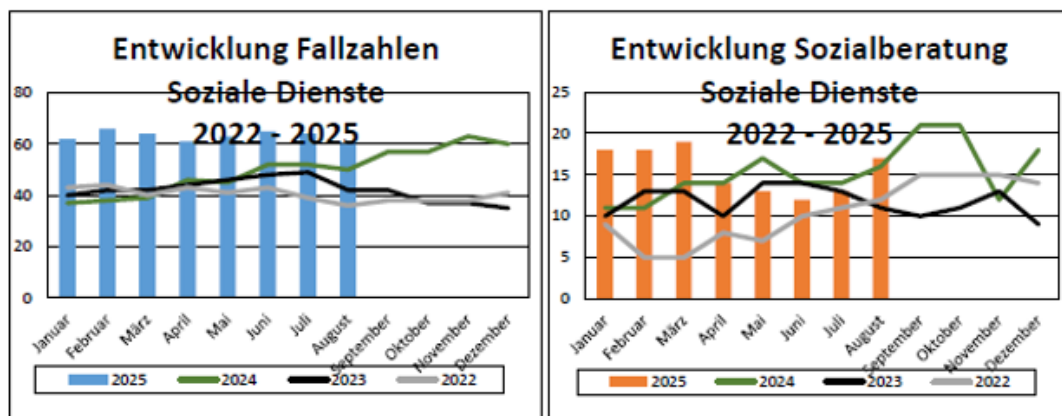
- Bis zum Jahr 2028 verkehrt dieser Bus vorerst in den Hauptverkehrszeiten von Montag bis Freitag in einem 30 Minuten Takt. Aesch wird dadurch zusätzlich zwei Haltestellen am Pfeffingerring erhalten.

Stephan Hohl übergibt das Wort an den **2. Vizepräsidenten des Gemeinderats, Andreas Spindler**. Er informiert aus dem **Ressort Finanzen und Digitalisierung** über folgende Themen und gibt einen Einblick über die finanzielle Zukunft und die kommenden Herausforderungen:

- Die Digitalisierung soll die Verwaltung bürgerfreundlicher machen und gewisse Dienste in Zukunft 24 Stunden verfügbar machen. Weiter soll dies zu einer höheren Effizienz führen, damit dadurch die Steuergelder sinnvoll eingesetzt werden.
- Der Gemeinderat ist in der Endphase des Budgetprozesses des Budget 2026. Die grössten Kostentreiber sind die Bereiche Alter und Gesundheit sowie Bildung. Diese Kosten sind jedoch nicht gross beeinflussbar und belasten voraussichtlich alle Gemeinden im Kanton gleichermassen.

Das Wort geht an **Monika Fanti, Gemeinderatsmitglied**. Sie informiert aus dem **Ressort Soziales** über die folgenden Themen:

- Seit Corona wurde im Gemeinderat ein Cockpit eingeführt welches dem Gemeinderat monatlich präsentiert wird. Darauf ersichtlich sind die aktuellsten Entwicklungen der Fallzahlen sowie der Sozialberatung. Gesamthaft sind die Zahlen in Aesch sehr tief, sogar die tiefsten im ganzen Kanton. Die Nettobelastung pro Einwohner liegt bei CHF 64 – der Durchschnitt des Kantons liegt bei CHF 252. Die Tendenz ist, dass immer mehr junge Erwachsene auf die Sozialhilfe kommen, was vermutlich auf Corona zurückzuführen ist. Das Gesamtfazit ist, dass die Zahlen zur Sozialhilfe in Aesch sehr stabil sind.



Das Wort geht an **Christine Koch, Gemeinderatsmitglied**. Sie informiert aus dem **Ressort Versorgung und Umwelt** über die folgenden Themen:

- Die Holzheizzentrale im Weiding hat den Betrieb aufgenommen und liefert nun erste Wärme (auch für das Schulhaus Schützenmatt) – wir danken für das Verständnis für die vielen Baustellen im Zusammenhang mit dem Leitungsbau. Im Frühling 2026 findet ein Tag der offenen Türe für die Bevölkerung statt.
- Der Gemeinderat und die Verwaltung bedanken sich herzlich bei Regula Gyax für den jahrelangen Einsatz im Bring- und Holhüsli auf dem Gartenbad-Parkplatz. Die Aeschlerin hat vor sieben Jahren das damals erste Bring- und Holhüsli der Region initiiert und sich seither mit ihrem Team ehrenamtlich um das Hüsli gekümmert.

Dazu gehörten nicht nur das (fast) tägliche Auf- und Abschliessen, sondern auch das geduldige Sortieren der abgegebenen Gegenstände. Leider mussten dabei auch im-

mer wieder Chaos aufgeräumt und unbrauchbare Sachen entsorgt werden. Nach seiner Eröffnung erfreute sich das bunt bemalte hellgrüne Hüsli rasch grosser Beliebtheit und wurde auch zu einem sozialen Treffpunkt. Für ihren grossen Einsatz wurden Regula Gygax und ihr Team 2024 mit einer Nomination für den Prix d'Aesch gewürdigt.

Nach sieben Jahren beendet Gygax ihr Engagement. Ein Teil des Teams möchte das Angebot mit neuem Konzept weiterführen – angedacht sind reduzierte, feste Öffnungszeiten an denen das Hüsli betreut sein wird. Dafür ist das Team auf personelle Unterstützung angewiesen. Wer Lust hat, dem Bring- und Holhüsli beim Neustart zu helfen, darf sich per E-Mail bei Rosa (rosaeiriz@hotmail.com) oder per Handy bei Jonathan (079 204 18 08) melden.

Das Wort geht an **Brigitte Vogel-Lancashire, Gemeinderatsmitglied**. Sie informiert aus dem **Ressort Bildung, Jugend und Kultur** über die folgenden Themen:

- Die Damen des Mittagclub gewinnen den diesjährigen Prix d'Aesch! Sie konnten die Auszeichnung am vergangenen Samstagmittag bei der Preisverleihung auf dem «Früschmärtplatz» entgegennehmen (Bildmitte).
- Der Mittagsclub hat knapp zwei Drittel der insgesamt 337 Stimmen aus dem Publikums-Voting auf sich vereinen können. Nominiert waren ausserdem die Guggenmusik Birspfupfer und die Ökumenische Gruppe Freiwilliger für Geflüchtete.
- Über den Mittagsclub Aesch: Seit 50 Jahren bringt der Mittagsclub Aesch Seniorinnen und Senioren zusammen – jede Woche, jeden Donnerstag. Im katholischen Pfarreiheim geniessen bis zu 90 Gäste ein frisch gekochtes, mehrgängiges Mittagessen für faire neun Franken. Besonders beliebt sind altbekannte Gerichte, die man zu Hause nicht mehr selber zubereitet. Neun Frauen engagieren sich ehrenamtlich in Küche und Service und schaffen damit mehr als nur kulinarische Freude: Sie schenken Geselligkeit, beugen Einsamkeit vor und lassen über die Jahre gewachsene Freundschaften entstehen. Dabei werden auch gerne die Jasskarten ausgepackt und Geburtstage gefeiert. Neben dem Mittagstisch gehören ein gemeinsamer Ausflug und die traditionelle Weihnachtsfeier zum Jahresprogramm. Der Mittagsclub ist eine soziale Institution, die zeigt, wie wertvoll freiwilliges Engagement für das Dorfleben ist.
- Frühe Sprachförderung – neues Gesetz im Kanton Basellandschaft. Für Kinder im Alter von drei Jahren wird eine Sprachstanderhebung durchgeführt um den Stand der Sprachkenntnisse (Deutsch) zu erheben. Rund 37% der Kinder in Aesch haben Bedarf an einer frühen Sprachförderung. Der Gemeinderat möchte dies unterstützen und fördern. Das heisst, dass wenn Eltern ihre Kinder an zwei Nachmittag in eine KiTa schicken, finanziert die Gemeinde einen von zwei KiTa-Besuchen. Weiter soll ein Sockelbeitrag für die KiTas und Spielgruppen gesprochen werden, welche zukünftig ein solches Angebot anbieten. Diese Gelder wurden im Budget 2026 eingestellt und sollen – sofern die Gemeindeversammlung dem Budget 2026 im Dezember 2025 zustimmt – ab dem Jahre 2026 gelten.
- Das Heimatmuseum hat eine neue Küche und es wird empfohlen diese zu besuchen. Aktuell Sonderausstellung zu Sm'Aesch Peffingen.

Das Wort geht an **Urs David, Gemeinderatsmitglied**. Er informiert aus dem **Ressort Hochbau** über die folgenden Themen:

- Mitte Oktober 2025 erfolgt die Ausschreibung für das neue Schulhaus mit Doppelkindergarten in der Schützenmatt. Es wurde ein Studienauftrag mit Präqualifikation gewählt und bis in einem Jahr (Oktober 2026) kennen wir das Siegerprojekt.
- Zusammen mit den Vertreterinnen und Vertreter der Schule wurde das pädagogische Konzept und das pädagogische Raumkonzept erarbeitet, welches nun als Grundlage für das zukünftige Raumprogramm des neuen Schulhauses der Primarstufe Aesch

verwendet wird. Im 2027 soll der Gemeindeversammlung dann ein Projekt unterbreitet werden.

Weitere Fragen – Fragestunde

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin erkundigt sich nach weiteren Fragen.

Christian Helfenstein möchte erwähnen, dass im Oberegg ein fertig ausgearbeiteter Quartierplan bereitsteht. Der Gemeinderat hat im Grundsatz entschieden, dass alle Quartierpläne solange zurückgestellt werden, bis der neue Schulraum fertiggestellt ist. Was würde geschehen, wenn der Quartierplan Oberegg vorgezogen und damit ein Doppelkindergarten früher erstellt wird?

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin nimmt die Frage gerne auf und die Verwaltung wird es abklären.

Jacqueline Blatter fragt wegen dem Infokasten auf dem Dorfplatz und dem aktuellen Stand nach.

Eveline Sprecher informiert, dass der Infokasten bestellt ist und es noch rund sechs bis acht Wochen dauert, bis dieser geliefert wird.

Es gibt keine weiteren Fragen mehr.

Anträge nach §68 Gemeindegesetz

Christian Helfenstein, stellt einen Antrag nach §68 Gemeindegesetz betreffend dem Landkauf Schützenrain. Er beantragt, einen Kauf zu prüfen und an einer nächsten Gemeindeversammlung darüber zu berichten.

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin nimmt den Antrag entgegen.

Anträge nach §69 Gemeindegesetz

Jan Kirchmayr, Präsident SP-Aesch stellt einen Antrag nach §69 Gemeindegesetz.

Drohende Kündigung der Leistungsvereinbarung mit der Familien- und Jugendberatung Birseck (FJB)

Die Gemeinde Aesch ist seit vielen Jahren Mitglied der Familien- und Jugendberatung Birseck (FJB), deren Standort befindet sich an zentraler Lage an der Hauptstrasse 73 in Aesch. Die FJB ist eine Stelle für psychosoziale Therapie/Beratung und Psychotherapie. Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche, Eltern und ganze Familien. Sie steht den Bewohnern und Bewohnerinnen der Gemeinden Aesch, Arlesheim, Dornach, Duggingen, Münchenstein, Pfeffingen und Reinach offen. Im Gegensatz zu anderen Anbietern können bei der FJB Termine kurzfristig, ohne lange Wartezeiten vereinbart werden. Es handelt sich um ein bewährtes niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien der sieben Gemeinden. Ein zusätzlicher Vorteil besteht darin, dass das Angebot direkt in Aesch liegt.

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, macht es den Anschein, dass sich der Gemeinderat von der FJB verabschieden möchte. Dies, obwohl die Dienstleistungen der FJB rege in Anspruch genommen wird. Im Jahr 2024 wurden für Aeschlerinnen und Aeschler insgesamt 309 Beratungen und Therapien geleistet - 23 Prozent mehr als im Jahr 2023. Diese und weitere Zahlen zur FJB können dem Jahresbericht der FJB entnommen werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Gemeinderat folgende Fragen zu beantworten.

1. Ist es korrekt, dass der Gemeinderat Aesch beabsichtigt, die Leistungsvereinbarung mit der FJB per Ende 2026 zu kündigen?
2. Wenn ja, was sind die Gründe für dieses Vorgehen (Kosten, mangelnde Qualität etc.)?

3. Welchen Plan verfolgt der Gemeinderat, damit Beratungsdienstleistungen für Familien und Jugendliche und Kinder ab dem Jahr 2027 für die Aescherinnen und Aescher weiterhin zentral und nahe angeboten werden können?
4. Gibt es alternative Anbieter, welche die gleiche Qualität wie

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, erwähnt, dass die Anfrage gemäss §69 Gemeindegesetz entgegengenommen wird.

Weitere Wortmeldungen

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen

Ausblick

Eveline Sprecher, Gemeindepräsidentin, informiert darüber, dass die nächste ordentliche Gemeindeversammlung am 8. Dezember 2025, um 19.00 Uhr in der Mehrzweckhalle Löhrenacker, voraussichtlich und unter Vorbehalt weiteren Abklärungen, mit den folgenden Traktanden stattfinden wird:

1. Besprechung und Beschlussfassung über das Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 25. September 2025
2. Besprechung und Beschlussfassung über das Budget 2026
3. Behandlung bereits eingegangener Anträge gemäss §68 Gemeindegesetz
4. Verschiedenes / Informationen / Fragestunde

Schluss der Versammlung: 21:40 Uhr

Für die Richtigkeit:

NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG AESCH

Präsidentin

Leiter Bereich Finanzen


Eveline Sprecher


Peter Baer